

## Gewerbe & Gastronomie

# Ein Ort voller Geschichten

**Pieterlen** Mitten in diesen unsicheren Zeiten eröffnen drei Frauen in Pieterlen einen neuen Laden. Kann das gut gehen? Ja, wie das «Ünic» beweist. Warum ist das so?

Raphael Amstutz

Was für ein Start. Petra Klingsberger, Karin Matter und Gina Canal staunen, was ihr Wunsch, in Pieterlen einen «vielfältigen und einzigartigen Ort der Begegnung» zu schaffen, mit der Umsetzung und der Eröffnung des «Ünic» vor etwas mehr als drei Wochen für Reaktionen ausgelöst hat.

«Die Resonanz ist schlicht überwältigend und die ersten Getränkebestände sind bereits ausverkauft», sagt Klingsberger. «Das Lokal ist, soweit dies mit den aktuellen Coronamassnahmen möglich ist, regelmässig voll.» «Die über 20 Fächli sind vermietet, die Gäste sind neugierig, verweilen, loben und danken. Wir sind total zufrieden und werden jeden Tag aufs Neue überrascht», ergänzt Matter.

### Breites Angebot von Handwerk und Kulinarik aus der Region

Im «Ünic» gibt es vieles zu entdecken und zu erkunden – so etwa die Fächli in Form von Holzkisten, die einzeln gemietet werden können und in denen Selbstermacherinnen und Selbstermacher aus der Region ihre Waren präsentieren.

Das Angebot darin ist vielfältig und es ist für jeden Geschmack etwas dabei: Eingemachte Spezialitäten zum Apéro sind ebenso zu finden wie Genähtes oder Gestricktes, Kerzen oder Konfitüren, Wein oder Bier.

Doch das ist noch nicht alles: Es gibt Blumen (Sträusse auf Bestellung und Arrangements vor Ort) und eine breite Palette an Geschenkartikeln. Und im Café werden selbst gebackene süsse und salzige Leckereien verkauft, Apéroplättchen, handgemachte Limonaden, lokale Weine und Biere.

So vielschichtig das «Ünic» ist, so simpel sei die Idee dahinter, erklärt Canal: «Wir wollen ein Ort der Gemütlichkeit sein, des Verweilens, des Stöberns und Findens. Wir möchten einen Raum bieten, in dem sich die Menschen wohlfühlen und einander begegnen kön-

nen.» Weiter soll der Laden mit seinem breiten Angebot auch dafür sorgen, dass die Pieterlerinnen und Pieterler Kaffee und Kuchen, Bier und Wein, Geschenke und Blumen gleich vor der Haustüre haben. «Das Dorf soll mit einem weiteren attraktiven Geschäft bereichert werden», so Canal.

### Drei Frauen, unterschiedliche Bereiche, ein Team

Apropos Begegnung: Die drei Frauen sind nicht – wie vermutet werden könnte, wenn man sieht, wie sie sich in die Hände arbeiten und wie sie mit Energie, Freude und Konsequenz die gleichen Überzeugungen und Ideen vertreten – seit ihrer Kindheit Freundinnen, sondern haben sich nur lose gekannt, als sie sich entschieden haben, sich mit dem «Ünic» einen Lebensraum zu erfüllen.

«Innert kürzester Zeit sind wir zu einem Team zusammengewachsen, in dem wir alle gleichberechtigt sind, jede ihre Aufgabenbereiche hat und wir uns gegenseitig unterstützen», beschreibt Canal die Art, wie die drei Frauen zusammenarbeiten.

Karin Matter, die Floristin, ist hauptverantwortlich für das Lädli und stellt jetzt zur Adventszeit fantasievolle Gestecke und Kränze. Petra Klingsberger tüfelt in der Backstube an den Rezepten und überrascht die Gäste beispielsweise mit Mandelgipfeln aus selbst gemachtem Blätterteig. Gina Canal ist die Meisterin der Getränkekarte und kreiert saisonale Apéros aus lokal hergestellten Produkten.

Damit der Laden, der eine ehemalige Wohnung ist, so aussieht, wie er aussieht, haben die drei Frauen und ihre Freunde und Bekannten in den letzten Monaten quasi ihre gesamte Freizeit investiert. «Das meiste haben wir selber renoviert», sagt Matter und betont gleichzeitig die Unterstützung der Bürgergemeinde beim Umbau.

Die drei Frauen haben bewiesen: Auch mitten in der Coronakrise, in der

viel Unsicherheit herrscht und deutlich weniger Leute unterwegs sind, lassen sich die Menschen von einem neuen Laden begeistern.

Und dass es mehr ist als einfach die Neugier auf einen unbekanntem Ort, da-

von sind die drei überzeugt. «Wir glauben fest daran, dass gerade in diesen Zeiten der Wunsch nach Verbundenheit und regionalen und selbst gemachten Produkten stark vorhanden ist», so Klingsberger.



Die über 20 Fächli mit Angeboten von Selbstermacherinnen und Selbstermachern aus der Region.



Ein neuer Sirup entsteht: Petra Klingsberger (links) und Gina Canal bei der Arbeit. BILDER: ZVG

Info: «Ünic», alte Landstrasse 36, Pieterlen, Telefonnummer 076 608 30 87. Öffnungszeiten: Di, 8 bis 17 Uhr, Do/Fr, 8 bis 12.30 Uhr und 14 bis 19 Uhr. Alle Angebote und alle Infos unter <https://uenic-pieterlen.ch>

### Das Konzept

Egal ob Gebäck, Getränke oder Geschenke. Das «Ünic» setzt auf **saisonale, regionale, nachhaltige und selbstermachte Ware**, wenn möglich in Bio-Qualität. Wichtig ist den drei Betreiberinnen auch, nichts zu verschwenden oder zu vergeuden. Und so stammen auch Geschirr, Besteck und Möbel aus Brocanten, dem Fundus der drei Frauen oder wurden von Freunden und Bekannten gespendet. Somit ergibt sich ein Ort voller Geschichten – davon zeugen auch die Bilder an der Wand, die Szenen aus der Vergangenheit des Dorfes zeigen und die «für angeregte Gespräche unter den Gästen sorgen», so Petra Klingsberger. *raz*

### Ihre Mitarbeit ist gefragt

- Einmal im Monat erzählen wir an dieser Stelle, **was sich** in der Stadt Biel und in der Region **im Bereich Gewerbe und Gastronomie** tut.
- Dabei sind wir **auf Ihre Hilfe angewiesen**. Melden Sie uns also, wenn Sie in Ihrem Quartier oder in ihrer Gemeinde ein neues Geschäft entdecken und schreiben Sie uns vor allem auch, wenn Sie selber ein Projekt auf die Beine stellen, ein Lokal oder einen Laden eröffnen.
- Schicken Sie uns Ihre **Hinweise** und Tipps, Ihre Fragen und Bemerkungen **per Mail** an [gewerbe@bielertagblatt.ch](mailto:gewerbe@bielertagblatt.ch)
- Wir sind gespannt und freuen uns auf Ihre Beiträge. *raz*

## Schaufenster

# Der Spass am Umgang mit der List von Wörtern

**Rapperswil Die Rapperswiler Autorin und Zeichnerin Elsbeth Boss widmet sich in ihrem neuen Buch den Berner Bären. Woher kommt ihre Faszination?**

Bären sind Menschen gar nicht so unähnlich. Wer an diesem Satz zweifelt, dem sei das neue Buch von Elsbeth Boss empfohlen.

«Bärner Bäre – wo si wohne & wärche & vo was si tröime» heisst es und die Autorin aus Rapperswil schreibt im Vorwort gleich selber: «Vilech erinnert Öich Bäreliags a Mönsschlechs, a Lüt wo Dühr kennet.»

Auf den folgenden über 360 Seiten erzählt Boss in rund 500 Versen und mit 100 eigenen Illustrationen vom Leben und Sein der Berner Bären. Denn in der Bundeshauptstadt ist das Tier besonders präsent. Im Wappen natürlich vor allem, aber das ist nur das Offensichtliche, wie die Lektüre zeigt. Boss hat manch Verrücktes, Erstaunliches und Überraschendes entdeckt.

Warum haben es diese Tiere Elsbeth Boss angetan? «Bären sind wilde Tiere», erklärt sie. «Klar, man kann ihnen gewisse Kunststücke beibringen, aber zähmen lassen sie sich nicht. In einem Streichelzoo sucht man sie vergeblich.» Sie möge eigenständige Tiere und eigenständige Menschen. Beides treffe auf

Berner Bären und dickschädliche Bernerinnen und Berner zu. Denn: «Beide haben ein dickes Fell». Beide lassen sich aber in einem gewissen Mass mit Wörtern und Reimen in Schranken halten», so die Autorin.

Im Buch sind die pure Lust am Fabulieren und die reiche Fantasie spür- und sichtbar. «Ja, ich habe grossen Spass am Umgang mit der List von Wörtern, mit ihrem Sinn, den Doppeldeutigkeiten und Doppelbödigkeiten. Ich mag Ironie und Witz», so Boss und reimt: *U dä Bär tuet Värslü schrybe / u isch leider ke geborené Poet. / Isch sprachlech e Prolet! / Liess ds Dichte gschyder blybe.* Wenn Leserinnen und Leser so denken, wird Boss zur

### «Berner Bären lassen sich nicht schnell ins Bockshorn jagen.»

Elsbeth Boss, Autorin

Fürsprecherin der Bären: «Henu, was solls! Wenn es Vorwürfe hagelt, prallen die am dicken Fell ab.» Denn Berner Bären liessen sich nicht schnell ins Bockshorn jagen. Dass ihr Projekt für Aufmerksamkeit sorgt, zeigt das Vorwort, das kein Geringerer als der Berner Stadtpräsident Alec von Graffenried beige-

steuert hat. Von Graffenried sei sicher dem «Bäreliigen» im Menschen auf der Spur, habe sie sich gedacht. Denn: «O Bäre sy nume Mönssche – eifach im Peuz. Ich habe also mit Bärenmut angefragt. Und es hat geklappt.»

Und dass sich auch der Bärenfachmann und Tierparkdirektor Bernd

Schildger aufschlussreiche Gedanken zu den «befellten Alleskönnern» und den unbefellten Berner «Bärinnen» und «Bären» gemacht habe, sei einfach «bärenstark».

Boss schreibt und zeichnet seit vielen Jahren. Wie kommen die Geschichten, die Ideen, die Bilder zu ihr? «Wenn ich das wüsste. Ideen wachsen aus dem rätselhaft-geheimnisvollen Nichts, drängen ans Gedanken- und Gestaltungslicht, verlangen nach Buchstaben und Zeichnungen.» *Raphael Amstutz*

Info: Elsbeth Boss, «Bärner Bäre – wo si wohne & wärche & vo was si tröime», Verlag Werd & Weber, 29 Franken.

### Zur Autorin, zum Buch

- Elsbeth Boss war Lehrerin, Journalistin BR und Redaktorin. **Sie malt und zeichnet, schreibt und textet.** Zuletzt erschien ihr Buch «U plötzlech passiert», eine Sammlung von Mundartgeschichten.
- Das Buch richtet sich nach Auskunft der Autorin an Menschen, die **«nicht jedes Wort auf die Goldwaage legen**, neben Ernstem und ernst Gemeintem auch Nonsens ertragen, auch mal Fünfe gerade sein lassen und nicht alles tierisch ernst nehmen.» *raz*



«U dä Bär wohnt am Schärmewäg u trotzdam steit der Schirm geng zwäg.» Einer der rund 500 Verse im neuen Buch von Elsbeth Boss. ZVG